

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

21.12.2021

Inhalt

EWN

- 1 | **MV-Wirtschaft fordert Entlastungen bei Lockdown**
Nordkurier - Neubrandenburger Zeitung Stargard, 21.12.2021 3
- 2 | **Der Unternehmerinnen-Verband MV ist gegen einen neuen Lockdown**
SVZ.de (Schweriner Volkszeitung), 20.12.2021 4
- 3 | **Drei Atomkraftwerke werden Silvester abgeschaltet: Hat Deutschland noch genug Power für Strom?**
Berliner-Kurier.de, 20.12.2021 5

MV-Wirtschaft fordert Entlastungen bei Lockdown

Schwerin. Sven Müller, Geschäftsführer der Vereinigung der Unternehmerverbände in Mecklenburg-Vorpommern, hat sich am Montagabend zur aktuellen Diskussion um möglich weitere Einschränkungen durch modifizierte Corona-Regeln geäußert. „Auf die vierte Welle folgt mit der Omikron-Variante mit voller Wucht die fünfte. Und wieder droht der Lockdown für bestimmte Branchen“, sagte Müller.

„Wir erwarten von der Bundes-, aber auch von der Landesregierung das klare Bekenntnis, dass den betroffe-

nen Betrieben und deren Beschäftigten zeitgleich zu weiteren Einschränkungen schnelle Entlastungspakete zur Verfügung gestellt werden“, forderte der Wirtschaftsvertreter.

Jedwede politische Diskussion über neue Gesetze, Feiertage oder die Ausweitung des Elterngeldes zu Lasten der Arbeitgeber verbiete sich mit Blick auf die dramatische Situation von selbst, machte Müller unmissverständlich deutlich.

 SVZ.de (Schweriner Volkszeitung) | 20.12.2021 Malte Fuchs WEBLINK

PLEITEWELLE DURCH CORONA

Der Unternehmerinnen-Verband MV ist gegen einen neuen Lockdown

Einen neuerlichen Lockdown lehnt der Interessensverband ab. Die Vorsitzende befürchtet psychische Folgen bei Kindern und Pleiten von Kleinunternehmen.

Mit den steigenden Fallzahlen der Omikron-Variante häufen sich die Spekulationen über einen neuerlichen Lockdown. Der Verband der Unternehmerinnen (VdU) Mecklenburg-Vorpommerns sprach sich am Montag gegen eine solche Maßnahme aus.

„Ein Lockdown, wie er derzeit von Politikern in Bund und Land diskutiert wird, würde der Wirtschaft enormen Schaden zuführen und wäre nicht verhältnismäßig“, sagte Verbands-Vorsitzende Iris Tschischke. Gerade die Kleinunternehmen hätten es schwer so zu überleben, fuhr sie fort.

Angesichts der psychischen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche wäre es eine besonders dramatische Entscheidung Schulen und Kindertagesstätten zu schließen. Tschischke, selbst Geschäftsführerin zweier Pflegeheime in Rostock, verwies auf die Bemühungen von Unternehmen die Hygieneanforderungen zu implementieren. Laut ihr habe es daher keine großflächigen Corona-Infektionen in Unternehmen gegeben. Der VdU-Landesverband repräsentiert 21 Unternehmerinnen in Mecklenburg-Vorpommern und setzt sich für bessere Bedingungen für Frauen in der Wirtschaft und mehr weibliche Führungspersönlichkeiten in Unternehmen ein.

Drei Atomkraftwerke werden Silvester abgeschaltet: Hat Deutschland noch genug Power für Strom?

Ihre Tage sind gezählt: Die Atomkraftwerke in Brokdorf (Schleswig-Hollstein), Gundremmingen (Bayern) und Grohnde (Niedersachsen) werden am 31.

Dezember abgeschaltet. Übrig bleiben dann nur noch drei – bis Ende 2022 sollen auch dort für immer die Lichter ausgehen. Doch hat dann Deutschland noch genug Power, um mit alternativen Energien genug Strom zu erzeugen?

Im Meiler Gundremmingen laufen schon die Vorbereitungen, um den letzten Block abzuschalten. Am Silvestertag werde wohl innerhalb von zwölf Stunden System um System im Kernkraftwerk heruntergefahren. Laut RWE dauert es bis Mitte der 2030er-Jahre, bis alle Gebäude entkernt und die kontaminierten Teile wegtransportiert sind. Dann stehen noch die Gebäudehüllen und die weithin sichtbaren Kühltürme. Es werde noch überlegt, ob man sie abträgt oder sprengt. Insgesamt müssen 89.000 Tonnen Material entsorgt werden.

Energiekosten explodieren - Neue Studie: Gas wird zum Jahreswechsel 20 Prozent teurer

„Der Atomausstieg ist unumkehrbar“, sagt die neue Umweltministerin Steffi Lemke (Grüne). „Planmäßig“ schreite er voran. „Und das ist auch gut so.“

Das meint nicht jeder. Konzernchefs, wie der Ex-Vorstandschef des Chemiekonzerns BASF, Jürgen Hambrecht, fordern die Politik dazu auf, die Laufzeiten der bestehenden Kraftwerke zu verlängern. Die Kritiker befürchten Lücken bei der Stromversorgung. Denn Deutschland wolle nun auch noch vor 2038 aus der Kohleverstromung aussteigen. Das Ende der Kernenergie im kommenden Jahr hatte die damalige Bundesregierung 2011 nach dem Atomunglück im japanischen Fukushima besiegelt.

Zu den Befürwortern einer Abkehr von dieser historischen Entscheidung gehört auch die AfD. Der AfD-Bundestagsabgeordnete Steffen Kortré warf der Bundesregierung die „weltdümmste Energiepolitik“ vor. Es drohe „die Abschaltung ganzer Städte“.

„Saubere“ Energie - Zurück zur Atomkraft für den Klimaschutz?

Experten vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung widersprechen. Sie gehen in einer jüngsten Analyse davon aus, dass es auch nach dem Atomausstieg „ausreichende Kapazitäten“ geben werde, um die Energieversorgung in Deutschland zu sichern, wenn das deutsche Stromsystem „rasch auf erneuerbare Energieträger in Verbindung mit Speichern und Flexibilitätsoptionen“ umsteige.

Ein weiteres Argument der Abschalt-Gegner: Die Kernenergie sei eine Energiequelle, die im Vergleich zu Kohle und Gas kaum CO₂-Emissionen ausstoße. Atomkraft als probates Mittel im Kampf gegen den Klimawandel?

Auf EU-Ebene wird über diese Frage gestritten. Die EU-Kommission berät derzeit darüber, ob Atomenergie künftig als „nachhaltige“ Investition eingestuft werden kann, sie also eine Art grünes Label bekommen soll. Laut internationaler Atomenergiebehörde (IAEA) verursacht Kernenergie 40 Mal weniger Treibhausgasemissionen als ein effizientes Gaskraftwerk.

Erneuerbare Energien - Was leisten Ökostrom-Tarife wirklich für die Energiewende? Darauf sollten Verbraucher unbedingt achten!

Atom-Kritiker warnen vor falschen Versprechungen. „Atomenergie ist natürlich nicht CO₂-frei“, sagt der Präsident des Bundesamts für die Sicherheit nuklearer Entsorgung (BASE), Wolfram König. Schon die Gewinnung von Uran Sorge für „erhebliche Umweltprobleme“ Auch der Bau der Kernkraftwerke sei nicht CO₂-frei.

Die Debatten über mögliche Laufzeitverlängerungen nennt König „obsolet, weil es weder politische, technische noch rechtliche Grundlagen gibt, die abgeschal-

teten Reaktoren wieder in Betrieb zu nehmen“. Die Präsidentin des Bundesamts für Strahlenschutz, Inge Paulini, warnt: „Die Risiken der Kernkraft sind nicht beherrschbar. Das haben die Unglücksfälle von Tschernobyl und Fukushima gezeigt“, sagt sie.

Energiewende - Windkraft-Nöte, weil dem Bund die Puste ausging

Wenn Ende 2022 im letzten deutschen AKW die Lichter ausgehen, strahlt der über Jahrzehnte angehäu-

te Atommüll in großen Mengen weiter. Fachleute erwarten bis 2080 rund 10.500 Tonnen hoch radioaktiver Abfälle aus Brennelementen. Sie sollen irgendwann in einem Endlager ruhen, das offiziell bis 2031 gefunden sein soll.

Selbst danach blieben noch etliche Fragen offen, etwa zum Weiterbetrieb von Zwischenlagern, zu Sicherheitsfragen und mehr. Klar ist: Der Atomausstieg hat zwar ein Enddatum - bleibt aber eine gesellschaftliche Daueraufgabe.